Die Unverbesserlichen

Autor(en): **Brun, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **53 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-809911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Unverbesserlichen

Gibt es Situationen, die *nicht* verbessert werden können? Gibt es Menschen, deren Leiden *nicht* gemildert, deren Belastungen *nicht* erleichtert werden können? Gibt es «die Unverbesserlichen»? Janusz Korczak hat ihnen eigens ein Kapitel gewidmet. Also muss es sie doch geben!

> «1. Ein Verbrecher, weil er arm ist und verlassen. Er wurde gekauft und in die Sache verflochten. Wie ein obdachloser Köter folgte er der Sache, die ihm Brot gibt. Er ist moralisch, wenn ihn niemand heisst, Ausschreitungen zu begehen, wenn keine Notwendigkeit besteht, die schon erworbene Erfahrung zu nutzen, um illegal das Unentbehrliche zu bekommen. Er ist moralisch, wenn er unter fremdem Diktat sich zu Ausschreitungen hinreissen lässt, weil er anders nicht kann. Ein solider Mitarbeiter des Verbrecherberufs.»

Kann er gebessert werden? Wie kann er gebessert werden? Eine recht schwierige Aufgabe, Menschen, die in diesem Teufelskreislauf gefangen sind, herauszureissen. Sie haben Hunger nach Brot, nach Liebe, nach Unterstützung, nach Geborgenheit, doch niemand will etwas mit einem «Solchen» zu tun haben. Die Gesellschaft, und das ist ja jeder einzelne von uns!, lehnt ihn ab. Man hat Angst vor ihm. Man fürchtet seine Anmassungen. Man befürchtet, sofern ein bisschen guter Wille vorhanden ist, hintergangen und ausgenützt zu werden. Also: keine günstige Aussicht! Unverbesserlich! Die ambulante Betreuung ist überfordert. Ein Heimaufenthalt ist unvermeidlich. Kann diese Massnahme Rettung bedeuten? «Denn in den nachlässig geführten Anstalten sind sie weiterhin in Abhängigkeit und vorbereitet für das Vergehen, angesteckt von anderen, neuen.»

Gewissensfrage an die Heime: Stimmt diese Vermutung? Ist es möglich, dass belastete Menschen im Heim zusätzlich bedroht sind, oder dass Resozialisierungen nur scheinbare Siege gut geführter «Besserungsanstalten» sind? Die Fragen sind offen gestellt, und jedes Heim mit seinen Mitarbeitern ist aufgerufen, sich dieser Gewissensfrage ehrlich zu stellen.

> «2. Ein Verbrecher, weil er leicht Versuchungen erlag. Ihn reizt der Wechsel von Eindrücken, die Kurzweil. Feindlich sind für ihn Langeweile und Eintönigkeit.»

Überaktive, erethische Menschen sind nicht apriori unverbesserlich! Doch ist ihre Betriebsamkeit eine Gefahr für sie und ihre Umwelt, ihre Kameraden, die sie mit ihrem Temperament und Betrieb überrennen und mitunter zu Dummheiten verleiten. Und wiederum stellt sich die Gewissensfrage: Vermögen die Heimmitarbeiter solch betriebsame, überaktive Menschen zu führen, zu befriedigen, zu beruhigen?

> «3. Der Krawallmacher. Hitzig, reizbar, nervös. Von Kind an von den Altersgenossen gemieden, wächst er in Abneigung zu den Ruhigen, Ausgeglichenen heran – toleriert, sogar ausgezeichnet durch die, die daran interessiert sind, die Werte seines Geistes, seiner Initiative, seines Mutes für ihre Geschäfte zu nutzen. Denn heimatlos und geistig hungrig, folgt er dem ersten besten, der ihn nicht wegstösst, ihn nicht verachtet.»

Viele Jugendliche «betätigen» sich als Krawallmacher. Sie wehren sich gegen die Verlogenheit ihrer Umwelt, gegen die Zerstörung der Naturschätze. Sie lehnen sich auf gegen das Establishment, gegen Tradition und all das, «was immer schon so war». Sie wollen Neues schaffen; genaue Vorstellungen fehlen jedoch oftmals. Sind sie deshalb unverbesserlich? Und die grosse Gewissensfrage stellt sich auch hier: Wie ehrlich stellen sich die Heimmitarbeiter diesen Herausforderungen? Wie weit können neue Ideen aufgegriffen und zu sinnvollem Tun verwirklicht werden? Wieweit können sogenannt erfahrene Erwachsene über ihren Schatten springen und Neues wohlwollend prüfen und mit Altgewohntem verbinden?

> «4. Die Mürrischen sind den Krawallmachern verwandt. Diese wie jene sind unterschiedlich in der Genese und im Grad der feindlichen Einstellung. Bewusst oder unbewusst empfinden sie dies: Ich fühle mich mies. Ungerechtigkeit regiert die Welt. Ich suche Bundesgenossenschaft und investiere Ehrgeiz dort, wo gleichermassen Enterbte um ihr Recht auf Leben und Freude kämpfen.»

Diese Mürrischen sind weit verbreitet. Wer sich umsieht, findet sie überall. Sie wagen nicht offen und ehrlich Krawall zu machen; sie verbreiten mit ihrer miesen Einstellung und Haltung allgemein eine unangenehme, gedrückte Stimmung. Wenn einige Wolken dahinziehen, sehen sie nur diese. Die leuchtende Sonne mögen sie nicht leiden. Unverbesserlich? Wie begegnen wir diesen Miesmachern? Zu oft sind sie die Sieger und belasten die Umwelt, verdüstern und vergiften die Atmosphäre. Grosse positive Energien sind nötig, um diesen Menschen zu begegnen – wer hat in den Heimen immer diese Kraft des Optimismus, der Hoffnung? Ein wichtiges Tranktandum für die nächste Sitzung!

Es gibt noch viele Unverbesserliche: Die von Misstrauen vergifteten, die Aufbegehrenden, die Spötter, die Hampelmänner, die Neinsager, aber auch die Anpasser und (scheinbar) Braven.

Sie alle scheinbar unverbesserlich, unbeeinflussbar – sie sind die grosse Aufgabe in den Heimen. Denn

> «unverbesserlich sind sie immer aus unserer Schuld. Wir repräsentieren ihnen gegenüber das moderne Wissen und die Lebensbedingungen, ihre Hilflosigkeit und Anarchie. Sie haben ein Recht zur Anklage, dass wir es noch nicht besser verstehen. Wie unanständig erscheinen wir in der Rolle jener, die züchtigen und Anweisungen geben, wie verhasst, wenn wir Gewalt anwenden.»

23. und 24. September 1982

Für die Heimpraxis: Ausgewählte Fragen aus dem Haftpflichtrecht

VSA-Kurs für Heimleitungen und Kaderpersonal sowie
für Vertreter von Heimkommissionen und Trägerschaften

Kursort	Paulus-Akademie Zürich, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich
Kursleitung	**Dr. iur. Heinrich Sattler,** Rouffignac
Kurszeiten	Donnerstag und Freitag, 23. und 24. September 1982 An beiden Tagen von 09.30 bis 17.00 Uhr

Kursthema und Kursziel

Wer für andere Menschen sorgt, hat eine grosse Verantwortung und erhebliche Sorgfaltspflichten. Er kann — rechtlich ausgedrückt — relativ leicht haftpflichtig werden. Im Heim mit allen Mitteln dieses Risiko klein halten zu wollen, ergibt ein sicheres Resultat: Das **unmenschliche** Heim.

Der Kurs will helfen, die **haftpflichtrechtlichen Risiken im Heim** zu erkennen, die vermeidbaren, die unvermeidbaren und die versicherbaren sowie die unversicherbaren auseinanderzuhalten.

Der Kurs soll möglichst nahe zur täglichen Praxis sein. Auch der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern soll Hinweise auf praktikable Lösungen geben.

Kurskosten	Fr. 250.— (inkl. zwei Mittagessen) Fr. 190.— für VSA-Mitglieder und Teilnehmer aus VSA-Heimen
Anmeldung	Bitte möglichst rasch an das Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich

---

Talon (Haftpflichtrecht)

Name, Vorname _____

Adresse (Name des Heims) _____

_____

Datum, Unterschrift _____

Persönliche VSA-Mitgliedschaft oder Mitgliedschaft des Heims Ja ☐ Nein ☐

Ordnung muss doch sein! Also gibt es Haus- und Strafordnungen, die befolgt werden müssen. Nichts ist doch so notwendig wie Konsequenz im Leben! Ja, aber diese Ordnungen müssen von Ehrlichkeit erfüllt sein. Sie müssen im gesamten Heimleben spürbar verwirklicht werden. Sie dürfen nicht nur für gewisse Kategorien gültig sein! Die Wahrhaftigkeit des Heimes und seiner Mitarbeiter ist in Frage gestellt!

«Und die ‚angeborenen schlechten Neigungen'. Aber die Himbeere saugt aus dem Erdboden Süsse und die Brennessel Gift. Bewahrheiten sich jedoch unsere Voraussichten? Tritt nicht dort Besserung auf, wo wir resignieren, nicht dann, wenn wir meinten, dass sie am wenigsten wahrscheinlich ist, tritt sie nicht auf unter dem Einfluss unvorhergesehener, oft ungreifbarer Reize? Warum ist der, welcher in unserer Meinung schon begraben war, wieder genesen und hat der enttäuscht, auf den wir Hoffnungen setzten? Denn es gibt ja nicht nur schlechte Säfte von trunksüchtigen Vätern und streunenden Müttern, sondern unerforschte Kräfte von den Grosseltern und den unbekannten Urahnen?»

Überraschungen sind häufig. Trotz allen Diagnosen und Voraussagungen können sich Menschen unverhofft ganz anders entwickeln. Wie reagieren die Heime und ihre Mitarbeiter in solchen Fällen? J. Korczak meint:

«Diese Überraschungen kränken uns und machen uns wütend. Wir wollen doch, dass es so sei, wie wir wissen, dass es sein müsste. Das verscheucht unsere Ruhe, schlägt unserer Würde ins Gesicht. Ohne die schwindelerregenden Tiefen des Geistes sehen zu wollen, greifen wir nach der Macht über ihn.»

Malt der polnische Pestalozzi nicht ein zu schlechtes, zu düsteres, zu pessimistisches Bild von der Heimarbeit? Die Frage ist gestellt, und jedes Heim wird sich mit seinen Mitarbeitern dieser Konfrontation stellen müssen. Die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, die im Heim herrschende Atmosphäre ist wichtiger und entscheidender als die noch so gute Organisation oder das beste Organigramm! Denn

Wusstest Du schon?
Wusstest Du schon
dass die Nähe eines Menschen
gesund machen
krank machen
tot oder lebendig machen kann

Wusstest Du schon
dass die Nähe eines Menschen
gut machen
böse machen
traurig und froh machen kann

Wusstest Du schon
dass das Wegbleiben
eines Menschen
sterben lassen kann
dass das Kommen eines Menschen
wieder leben lässt

Wusstest Du schon
dass die Stimme eines Menschen
einen anderen Menschen
wieder aufhorchen lässt
der für alles taub war

Wusstest Du schon
dass das Wort oder das Tun
eines Menschen
wieder sehend machen kann
einen
der für alles blind war
der nichts mehr sah
der keinen Sinn mehr sah
in dieser Welt
und in seinem Leben

Wusstest Du schon
dass das Zeithaben
für einen Menschen
mehr ist als Geld
mehr als Medikamente
unter Umständen mehr
als eine geniale Operation

Wusstest Du schon
dass das Anhören eines Menschen
Wunder wirkt
dass das Wohlwollen Zinsen trägt
dass ein Vorschuss an Vertrauen
hundertfach auf uns zurückkommt

Wusstest Du schon
dass Tun mehr ist als Reden
Wusstest Du das alles schon
Wusstest Du auch schon
dass der Weg vom Wissen
über das Reden zum Tun
unendlich weit ist?

Wenn wir die Worte dieses anonymen Weisen beherzigen und zur Richtschnur des Wirkens nehmen, gibt es keine «Unverbesserlichen» mehr. Doch wie kann diese beinahe unaufteilbare Aufgabe gelöst werden in einer Welt, da Begriffsstreitigkeiten, Arbeits- und Freizeitpläne oder Lohnforderungen wichtigere Werte darstellen? Die Fragen sind gestellt. Sie erfordern ehrliche Stellungnahmen!

Herbert Brun

Suchen Sie ein Ersatz-Altersheim?

Von Herbst bis Frühling (6 Monate) offerieren wir unser Hotel als vorübergehende Bleibe, wenn Ihr Heim umgebaut wird.

Tel. 041 84 12 23

Fam. Rob. Wiget, Hotel Beau-Rivage, 6442 Gersau

Rohrentstopfungs-Geräte ©
für den Praktiker Wir verkaufen nicht nur, wir bieten auch Service! **071 - 91 40 11**
Wega Trading, Postfach 1, 9414 Schachen